Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

18.02.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Sehr geehrte Landwirte,

wir bieten am 25. und 26. April 2023 wieder einen Kurs zum Sachkundenachweis Isofluran an. Dieser findet als Präsenzveranstaltung in Wonsees statt und schließt mit der theorethischen Prüfung ab.

Nähere Informationen zum Ablauf und zur Anmeldung finden Sie hier.

Ihr Team der Tierärzte Wonsees

EU-Entwurf für Herkunftskennzeichnung wohl erst im Sommer, 10.02.2023

Der Zeitplan von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemirs Tierwohlumbau gerät womöglich ins Stocken, denn Brüssel lässt die Zügel bei der europäischen Herkunftskennzeichnung schleifen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird es bis mindestens Mitte dieses Jahres keinen Gesetzentwurf der EU-Kommission zum Thema Herkunftskennzeichnung geben.

Brüssel ist mit Folgenabschätzung beschäftigt: Anders als von Özdemir noch gegen Ende des vorigen Jahres angekündigt, wird die Vorlage eines EU-Vorschlags aller Voraussicht nach nicht mehr in den kommenden zwei Monaten erfolgen. Allerdings vermieden verschiedene Kommissionsbeamte auf Anfrage eine klare Festlegung, ob und wann mit einem Brüsseler Gesetzentwurf zu rechnen ist. Eine Sprecherin der EU-Behörde erklärte jetzt gegenüber Agra-Europe, dass die federführende Generaldirektion für Lebensmittelsicherheit (DG SANTE) nach wie vor mit der Ausarbeitung einer endgültigen Folgenabschätzung beschäftigt sei. „Zum gegenwärtigen Zeitpunkt laufen die technischen Arbeiten im Hinblick auf die Sammlung zusätzlicher Erkenntnisse.“ Bekanntlich wird erst danach der finale Entwurf für ein Gesetz zur Herkunftskennzeichnung erstellt.

BMEL: Nationaler Entwurf in der Länder- und Verbändeanhörung: Derweil verwies eine Sprecherin des Bundeslandwirtschaftsministeriums darauf, dass die Kommission Ressortchef Özdemir eine Zusage gegeben habe, „2023 einen Legislativvorschlag für die Ausweitung der Herkunftskennzeichnung auf weitere Lebensmittel vorzulegen“. Die Sprecherin erinnerte in dem Zusammenhang an den bereits präsentierten nationalen Verordnungsentwurf zur Ausweitung der Herkunftskennzeichnung auf nicht vorverpacktes Fleisch. Dieser sei gerade in der Länder- und Verbändeanhörung.

Der deutsche Entwurf solle dafür sorgen, dass Verbraucher an der Frischetheke sehen, woher das Fleisch komme, so die Sprecherin. Bereits jetzt gebe es eine EU-rechtliche Herkunftskennzeichnungspflicht bei vorverpacktem frischem, gekühltem oder gefrorenem Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelfleisch. Nach Darstellung des Ministeriums gibt der deutsche Entwurf gerade kleinen und mittleren Höfen die Chance, „im Markt bestehen zu können“.

Quelle: topagrar.com

SP: Spaniens Bauern halten Ferkelimporte aus Mitteleuropa für unsicher, 13.03.2023

Als Maßnahme gegen die Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) auf die iberische Halbinsel hat der große spanische Bauernverband COAG eine Verringerung der Ferkelimporte aus Mitteleuropa gefordert. Dass jeden Monat 200.000 Ferkel nach Spanien eingeführt würden, komme einem „russischen Roulette“ für den Sektor gleich, mahnte der Bauernverband am Montag vergangener Woche (6.2.) in Madrid. Ein einziger ASP-Fall könne die großen Anstrengungen des Sektors, dem es gelungen sei, sich auf dem Markt zu positionieren, zunichte machen. Und bei einer Einschleppung aus dem Ausland helfe auch das hohe Maß an Biosicherheit nicht, dass die spanischen Schweinehalter in ihren Betrieben böten. Auf dem Spiel stünden Exporte im Wert von mehr als 7,5 Mrd. Euro pro Jahr und 450.000 Arbeitsplätze.
Ein besonders großer Dorn im Auge ist dem Verband die derzeitige ASP-Lage in Deutschland. Zwar stammten 90 % der nach Spanien eingeführten Ferkel aus den Niederlanden. Dennoch sei das Risiko für die Tiergesundheit wegen der Nähe zu Deutschland hoch. Als riskant stuft der COAG außerdem die Kälberimporte per Lastwagen aus Ländern wie der Tschechischen Republik, Polen und Rumänien ein, wo die ASP ebenfalls grassiert.
Wo die Ferkel herkommen sollen, wenn der Import aus Mitteleuropa zurückgefahren wird, erklärte der Verband nicht. Er erneuerte aber seine Rufe nach weiteren Schutzmaßnahmen im internationalen Ferkeltransport. So sollten die Tiere vor ihrer Einfuhr nach Spanien mittels einer Blutprobe auf ASP untersucht werden. Daneben seien für LKW Reinigungs- und Desinfektionsbescheinigungen zu verlangen, und zwar nicht nur beim Transport von Ferkeln, sondern auch bei der Einfuhr von frischem und gepökeltem Fleisch aus Ländern mit ASP.
Spaniens Schweinebranche ist in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen. Von Januar bis November 2022 wurden laut Zahlen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) jeden Monat im Durchschnitt 4,725 Millionen Schweine in Spanien geschlachtet.

Quelle: proplanta.de

Immer mehr Lebensmittel müssen importiert werden, 14.02.2023

Im vergangenen Jahr hat Deutschland erstmals Lebensmittel und Agrarprodukte im Wert von mehr als 100 Mrd. Euro importiert. Das Außenhandelsdefizit mit Obst, Gemüse, Fleisch und Getreide erreichte daher den Rekordwert von mehr als 20 Mrd. Euro. Das geht aus vorläufigen Zahlen zum Agrarhandel 2022 hervor, die die deutsche Agrarexportorganisation GEFA vorgelegt hat. [...]
Die Einfuhren von Lebensmitteln und Agrarprodukten stiegen 2022 gegenüber dem Vorjahr sprunghaft auf 110,5 Mrd. Euro. Dem standen im vergangenen Jahr Ausfuhren im Wert von nur 90,2 Mrd. Euro gegenüber. Das Außenhandelsdefizit bei Agrar- und Ernährungserzeugnissen verschlechterte sich dadurch innerhalb eines Jahres im Wert um rund 18 Prozent. Mengenmäßig war der Rückschritt noch größer, nämlich 34,3 Prozent.
Deutschland verabschiedet sich aus seiner Verantwortung in der Welt: Der seit Jahren zu verzeichnende negative Trend in der Handelsbilanz der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft hat sich damit im vergangenen Jahr verschärft. Aus Sicht der GEFA machen die Zahlen deutlich, dass sich Deutschland als agrarischer Gunststandort offensichtlich zunehmend aus der Versorgung der Weltbevölkerung verabschiedet.
„Während die Welt nach wie vor mehr als 800 Millionen hungernde und etwa 2 Milliarden nicht bedarfsgerecht versorgte Menschen aufweist, sind aktuell eine deutliche Schwächung des Standorts Deutschland und ein rückläufiger Beitrag Deutschlands zur Nahrungsmittelsicherheit zu verzeichnen“, sagte Kretschmer.
Minister Özdemir soll der Marktöffnung Priorität einräumen: Die GEFA unterstrich, dass Deutschland und die EU eine globale Mitverantwortung für die weltweite Versorgung mit Lebensmitteln haben. Um diese wahrnehmen zu können, benötigten die Unternehmen endlich konsistente Initiativen von Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir zur Sicherung des Standorts Deutschland und zur Beschleunigung aktueller Marktöffnungsverfahren im Ausland.
Konkret fordern die in der GEFA organisierten Unternehmen:

- Der agrarische Gunststandort Deutschland muss sowohl für die sichere Eigenversorgung als auch in Hinblick auf seine Verantwortung für die Lebensmittelversorgung in der Welt gestärkt werden.
- Marktöffnungsverfahren müssen Priorität im politischen Handeln des Landwirtschaftsministeriums bekommen.
- Die Anstrengungen zur Weiterentwicklung des Welthandels hin zu nachhaltigen Produktionsverfahren müssen dringend verstärkt werden, statt nationale Einzellösungen zu beschließen.
- Instrumente der Exportförderung müssen im Sinne der Standortsicherung für Betriebe und Arbeitskräfte beibehalten werden.

Quelle: agrarheute.com

Genuss ohne schlechtes Gewissen möglich , 14.02.2023

Von bestimmten Verbänden und Medien wird oft ein Zerrbild der Tierhaltung und des Fleischverzehrs gezeichnet. Angesichts der Mythen und negativen Klischees haben mehrere der Land- und Fleischwirtschaft nahestehende Organisationen eine fachlich korrektere Einordnung gefordert.
In einer Pressemitteilung machten der Bundesverband Rind und Schwein (BRS), die Brancheninitiative „Fokus Fleisch“ und „Land.Schafft.Werte.“ deutlich, dass tierische Lebensmittel ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Mischkost seien. Zudem zähle die Landwirtschaft zu den wenigen Sektoren, die seit den 1990er Jahren ihre Emissionen kontinuierlich gesenkt und die jährlichen Klimaziele eingehalten habe. Dank Photosynthese, Humusfixierung in Wiesen und Weiden sowie einem ressourcenschonenden Wirtschaftsdüngereinsatz leiste die Landwirtschaft in Deutschland einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.
Auch bei der Wassernutzung schneide die Landwirtschaft - entgegen häufigen Behauptungen - gut ab. Den Verbänden zufolge nutzt sie beispielsweise nur etwa zwei Prozent des insgesamt hierzulande benötigten Wassers. Der Einsatz von Antibiotika als Wachstums- oder Leistungsförderer, als Futtermittelzusatzstoff oder zur Prophylaxe, sei bereits seit 2006 EU-weit verboten. Unabhängig davon seien die Verschreibungen antibiotischer Medikamente in den vergangenen zehn Jahren um 65 Prozent gesunken. Die resistente Keime, die der Humanmedizin in Kliniken große Probleme bereiten, seien zu 95 Prozent MRSA-Keime, die nur beim Menschen vorkämen.
Unser Essen braucht mehr Wissen und weniger Ideologie:Die Nutztiere würden auch den Menschen nicht das Essen wegfressen, so die Organisationen. Rund 85 Prozent der von den Nutztieren verwerteten Pflanzenmasse seien nämlich nicht für den Menschen direkt essbar. Im landwirtschaftlichen Pflanzenbau und der Lebensmittelverarbeitung fielen rund vier Kilogramm nicht essbare Pflanzenmasse je kg pflanzlichem Lebensmittel an. Die landwirtschaftlichen Nutztiere könnten daraus jedoch hochwertige und proteinreiche tierische Lebensmittel erzeugen und tragen somit zur sinnvollen Ressourcennutzung bei. Der dabei anfallende tierische Wirtschaftsdünger spare zudem Mineraldünger ein. Gut 40 Prozent der in Deutschland verwendeten Stickstoff-Düngemenge stammten aus der Tierhaltung oder aus Biogasanlagen.

Quelle: fleischwirtschaft.de; AgE

Donau Soja pocht auf europäische "Eiweißwende" , 15.02.2023

Die Organisation Donau Soja hat erneut eine aus ihrer Sicht dringend nötige "Eiweißwende" in Europa gefordert. Hülsenfrüchte wie Soja, Erbsen, Bohnen und Linsen machten derzeit nur etwa 2% bis 3% der gesamten Anbaufläche in der EU aus, erklärte der Verein für den gentechnikfreien Sojaanbau zum heutigen "Internationalen Tag der Hülsenfrüchte". Im laufenden Jahr müssten deshalb vor allem für Tierfutter schätzungsweise 34 Mio. t Soja aus Übersee importiert werden, wo deren Anbau wertvollen Wald und andere Naturflächen zerstöre.

Die Ausweitung des nachhaltigen Anbaus von Soja und anderen Hülsenfrüchten in Europa würde nach Ansicht von Donau Soja viele Vorteile bringen. Der Import von nicht nachhaltigkeitszertifiziertem Soja aus Ländern wie Brasilien würde zurückgehen, die landwirtschaftliche Vielfalt erhöht und damit die Artenvielfalt bei Bestäuberinsekten und anderen Tieren gestärkt. Außerdem würde der energieintensive Düngemitteleinsatz reduziert, weil Leguminosen den Stickstoffdünger selber aus der Luft produzierten. Zudem erhöhe sich die Resistenz gegenüber Unkräutern und Schädlingen durch einen diverseren Fruchtwechsel. Ferner würde der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verringert, die Boden und Grundwasser belasteten.

Donau Soja hält zur Umsetzung einer Eiweißwende in Europa neben der Vergrößerung der Anbaufläche auch eine bessere Effizienz bei der Tierfütterung für notwendig. Dadurch könnten die landwirtschaftlichen Betriebe gerade in Zeiten steigender Produktionskosten wirtschaftlich entlastet werden. [...]

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium (USDA) beziffert den Importbedarf der EU an Sojabohnen für 2022/23 aktuell auf 13,9 Mio. t. Außerdem wird die Gemeinschaft nach Einschätzung der Washingtoner Fachleute in dieser Vermarkungssaison voraussichtlich 16,7 Mio. t Sojaschrot im Ausland einkaufen. Die EU-Ernte wird auf 2,5 Mio. t Sojabohnen geschätzt.

Der internationale Tag der Hülsenfrüchte wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNGA) ins Leben gerufen und 2019 zum ersten Mal "gefeiert". Ziel ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Hülsenfrüchte und deren wichtige Rolle bei der Umstellung auf einen effizienteren, integrativeren, widerstandsfähigeren und nachhaltigeren Agrar- und Lebensmittelsektor.

Quelle: raiffeisen.com; AgE

Dänische Behörden sollen Risikobewertungen für Schwanzbeißen durchführen, 15.02.2023

Die dänische Veterinär- und Lebensmittelbehörde wird bis Juli 400 Schweineherden besuchen, um zu überprüfen, ob die Landwirte genug getan haben, um Schwanzbeißen bei ihren Tieren zu vermeiden. Nur wenn der Landwirt schriftlich dokumentiert hat, dass Anstrengungen unternommen werden, um die Probleme mit dem Schwanzbeißen zu überwinden, ist es erlaubt, die Schwänze der Schweine zu kupieren. „Wir wissen, dass viele Faktoren einen Einfluss darauf haben, ob sich Schweine in den Schwanz beißen. So kann beispielsweise Stroh oder anderes Wühl- und Beschäftigungsmaterial dazu beitragen, den Stress bei den Schweinen zu begrenzen, dadurch das Risiko des Schwanzbeißens zu verringern und somit das Tierwohl zu erhöhen. [...]
Wenn in einer Herde kein Schwanzbeißen auftritt und die Risikobewertung auch zeigt, dass das Risiko von Schwanzbeißen gering ist, muss der Landwirt einen Maßnahmenplan erstellen, der beschreibt, wie er schrittweise Schweine mit ganzen Schwänzen in die Herde einführen kann. Die Kontrollkampagne der dänischen Veterinär- und Lebensmittelbehörde begann Ende Januar und endet im Juli. Das routinemäßige Kupieren der Schwänze von Schweinen ist in der EU verboten. Im Jahr 2019 wurde es für Landwirte verpflichtend, das Ausmaß des Schwanzbeißens in ihrer Herde schriftlich zu dokumentieren und eine Risikobewertung und einen zugehörigen Aktionsplan zu erstellen, die dazu beitragen können, das Auftreten von Schwanzbeißen zu reduzieren. Die Regeln müssen zu mehr Schweinen mit ganzen Schwänzen beitragen.

Quelle: nationalhogfarmer.com

Aldi Süd bietet "Frischetheke" mit Wurstartikeln der Haltungsform 4, 16.02.2023

In der neuen Frischetheke von ALDI SÜD sollen die Kundinnen und Kunden jetzt täglich frische Wurst- und Käseprodukte erhalten. Ab sofort sind dort alle Wurstartikel ausschließlich in Haltungsform 4 erhältlich. Dabei, so Aldi Süd, achte der Discounter besonders auf ressourcenschonende Verpackungen und könne sich auch Bio-Frischfleisch und Bio-Wurstwaren-Händler Nr. 1 nennen. ALDI SÜD bietet als erster Discounter in der Frischetheke flächendeckend ausschließlich Wurstartikel der höchsten Haltungsform an, sagt Erik Döbele, Managing Director Buying & CI.

Quelle: rind-schwein.de

FORTBILDUNG

Boehringer mit neuer Online-Seminarreihe "Typisch Schwein", 16.02.2023

Die Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH bietet Schweinehaltenden Betrieben eine neue digitale Seminarreihe zu ausgewählten Themen an:

- 23. Februar: Aktuelle Erfahrungen zur oralen Ileitis-Impfung in Zeiten hoher Futterkosten
- 2. März: Saugferkelmanagement: Neu gedacht - neu gemacht
- 9. März: Erfahrungen aus der Praxis zur DLG-prämierten Innovation SoundTalks®
- 16. März: Die Ferkelaufzucht bestimmt den Masterfolg - analysieren und optimieren

Die Seminare finden jeweils von 19.00 - ca. 21.00 Uhr (inkl. ITW-Bescheinigung) statt.

Marktbericht

Fleischproduktion im Jahr 2022 um 8,1 % gesunken, 08.02.2023

Die Fleischproduktion in Deutschland ist im Jahr 2022 stark gesunken. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, produzierten die gewerblichen Schlachtunternehmen 2022 nach vorläufigen Ergebnissen 7,0 Millionen Tonnen Fleisch. Das waren 8,1% oder 0,6 Millionen Tonnen weniger als im Vorjahr. Damit ging die inländische Fleischproduktion nach dem Rekordjahr 2016 (8,3 Millionen Tonnen) jedes Jahr zurück, allerdings nie so stark wie im Jahr 2022. Insgesamt wurden 2022 in den Schlachtbetrieben 51,2 Millionen Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde sowie 701,4 Millionen Hühner, Puten und Enten geschlachtet.
Schweinefleisch: Schlachtmenge um 9,8% gesunken: Mit 47,0 Millionen geschlachteten Tieren im Jahr 2022 ging die Zahl der geschlachteten Schweine gegenüber dem Vorjahr um 9,2% oder 4,8 Millionen zurück. Dabei verringerte sich die Zahl der geschlachteten Schweine inländischer Herkunft um 9,6% auf knapp 45,8 Millionen Tiere. Nach dem deutlichen Rückgang im Jahr 2021 stieg die Zahl importierter Schweine, die in deutschen Betrieben geschlachtet wurden, im Jahr 2022 um 6,5% auf gut 1,2 Millionen Tiere. Insgesamt produzierten die Schlachtunternehmen 2022 rund 4,5 Millionen Tonnen Schweinefleisch. Das waren 9,8% oder 485 000 Tonnen weniger als 2021. Im Vergleich zu 2016 wurden im Jahr 2022 etwa 1,1 Millionen Tonnen weniger Schweinefleisch erzeugt, was einem Rückgang um knapp ein Fünftel (-19,7%) entspricht. Ein Grund für die sinkende Schweinefleischproduktion sind die ebenfalls rückläufigen Schweinebestände in Deutschland. [...]

Quelle: destatis.de

Die Kursrallye geht weiter, 15.02.2023

Die neue Preisempfehlung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) liegt vor. Auch die Lebendpreise in Bayern stehen fest. Schlachtunternehmen, Fleischverarbeiter sowie Fleischgroßhändler und Metzgereien müssen mehr für den Rohstoff Schweinefleisch bezahlen. Ausschlaggebend dafür ist das kleine Angebot an Schlachtschweinen. Aufgrund dieser Marktsituation hat die VEZG ihre Preisempfehlung für die Marktwoche 7/8 (16. bis 22. Februar) ein weiteres Mal spürbar angehoben. Die Notierung macht nochmals einen Satz nach oben: um satte acht Cent auf 2,28 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht (SG).
Kleines Angebot treibt Preise: In vielen Bereichen macht sich das kleine Angebot an Schlachttieren immer deutlicher bemerkbar – nicht ohne Folgen für Fleischverarbeiter und Metzger. Weitere Aufschläge müssen einkalkuliert werden. Der Schlachtschweinepreis haussiert seit Januar diesen Jahres und kletterte spürbar um 28 Cent. Das entspricht einem Aufschlag von 14 Prozent innerhalb von sieben Wochen und bedeutet einen neuen historischen Höchststand. Die Analysten der Agrarmarkt-Informations-Gesellschaft (AMI) rechnen mit weiteren Preisanstiegen, weil das sehr kleine Angebot den Markt weiter bestimmt. Auch in anderen Staaten der Europäischen Union

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 80,00 EUR

(20.02.23 – 26.02.23)

Vorwoche: 77,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,28 EUR

(15.02.2023)

Vorwoche: 2,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.